



EDITORIAL; *Xaver Jutz, Präsident*

## Ressourcen für eine Trendwende

Liebe Leserin, lieber Leser

Das Zürcher Volk hat gewählt. Es dürfte in den nächsten vier Jahren schwieriger werden, im Parlament Gehör für Themen zu Natur und Umwelt zu finden. Das ist nach der bereits durchgezogenen Bilanz der letzten Legislatur keine gute Ausgangslage. Dabei müsste die Politik zu Gunsten der Natur deutliche Zeichen setzen. Und der kürzlich erschienene Bericht „Zustand der Biodiversität in der Schweiz“ konstatiert, dass das langfristige Überleben vieler Arten nicht gesichert ist, und dass es eine Verdoppelung der Fläche wichtiger Lebensräume braucht. Dies ist für mich mehr Bestätigung denn Erkenntnis. Nur frage ich mich, wann echtes und ernst gemeintes Handeln beginnt. Es braucht mehr Personal und finanzielle Ressourcen, um eine Trendwende einleiten zu können.

Als Verband mit einer Geschäftsstelle mit 340 Stellenprozenten und diversen Projekten

benötigen wir entsprechende finanzielle Mittel. Unsere wichtigsten Einnahmequellen sind die Beiträge der Mitglieder der Vereine und ein jährlicher Beitrag vom Kanton für unsere Leistungen zu Gunsten der Biodiversität. Wer unseren Verband unterstützen möchte, aber nicht mehr aktiv mithelfen kann oder möchte, hat neben dem Spenden die Möglichkeit, BirdLife Zürich in seinem Testament zu bedenken und so über den eigenen Tod hinaus eine Herzensangelegenheit zu unterstützen. Wir bieten dazu gerne Hand. Mit unserem Vorstandsmitglied Urs Fierz haben wir als Fachmann in finanziellen Fragen eine kompetente Ansprechperson.

Andrea Funk verlässt auf Ende Juli die Geschäftsstelle als Zuständige für die Ausbildung. Ich möchte ihr an dieser Stelle für Ihren grossen Einsatz ganz herzlich danken.

Herzlich, Xavi Jutz

### Wissenschaft in Sorge

*Zustand der Biodiversität 2014; Seite 3*

### Überraschende Fledermäuse

*Ein Projekt von 100xZüriNatur; Seite 5*

### Vielfalt ermöglichen – über den Tod hinaus

*Urs Fierz im Interview; Seite 6*

Anmeldung für alle Veranstaltungen unter [www.birdlife-zuerich.ch](http://www.birdlife-zuerich.ch) > Kurse & Veranstaltungen oder mit dem separaten Anmeldeblatt

### Abendexkursion zur Alpensegler-Kolonie im Grossmünster



*Einblick in die Kinderstube der Alpensegler. (Bild: Nathalie Zweifel)*

Pfeilschnell jagen sie durch die Luft – die Alpensegler über der Stadt Zürich. Sie nutzen die warmen Sommermonate für ihr Brutgeschäft. In Zürich gibt es u.a. unter den Schallbrettern beim Glockenstuhl des Grossmünsters eine Brutkolonie. Auf einer Abendexkursion gewährt Seglerspezialistin Iris Scholl Einblick in die Kolonie und das spannende Leben der Segler.

*Mi, 1. Juli 2015, 19–21 Uhr, Zürich*

### Einführungskurs Federn



*Welcher Vogel hat hier eine Feder verloren? (Bild: Andrea Funk)*

Haben Sie sich auch schon über die schillernden Farben oder filigranen Formen der Vogelfedern gefreut und überlegt, von wem das Fundstück wohl stammt? Im Kurs werden Sie in die Gefiederkunde eingeführt. Sie haben Gelegenheit, selber mitgebrachte oder von Kursleiter Toni Masafret gestellte Federn zuzuordnen. Ziel ist, dass Sie in Zukunft eigene, einheimische Federnfunde mit Hilfsmitteln sicher interpretieren können. Angesprochen sind interessierte Ornithologinnen und Ornithologen mit guten Artenkenntnissen heimischer Vögel (z.B. FeldornithologInnen, Exkursionsleitende).

*Sa, 31. Oktober, 10–ca. 16 Uhr oder So, 1. November 2015, 10–ca. 16 Uhr, Allmenschule Zürich (2 Kurse)*

### Planen Sie 2016 einen Grundkurs?

Ein Grundkurs ist ein wertvolles Mittel, um neue, häufig auch sehr motivierte und aktive Mitglieder für einen Verein zu gewinnen. Für Organisatorinnen und Organisatoren, die selber noch nie an einem Grundkurs mitgewirkt haben, bietet BirdLife Zürich einen kostenlosen Einführungsabend zur Organisation und Durchführung eines ornithologischen oder botanischen Grundkurses an. Dabei wird die grosse Dokumentensammlung der ornithologischen Grundkurs-DVD vorgestellt. Auch wird darüber informiert, wie allfällige externe Referenten und Exkursionsleiterinnen gesucht werden können.

*Mo, 14. September 2015, 19.15–21.30 Uhr, Zürich*

### Neu aufgelegt: Handbuch Vogelexkursionen

Das „Handbuch Vogelexkursionen“ ist wieder erhältlich! Kernstück des 250-seitigen Buchs im A4-Format ist eine Zusammenstellung von über 100 Methoden, mit denen Vögel und Natur erlebnisreich vermittelt werden können. Ein Grundlagenteil mit Informationen zur Planung, Durchführung und Nachbereitung der Exkursion, 16 Musterexkursionen und eine Website mit viel Zusatzmaterial machen das Werk zur Fundgrube für Anfänger und Fortgeschrittene. Das Lehrmittel erscheint bereits in der zweiten Auflage und wurde dafür von BirdLife Zürich und der Rucksackschule leicht überarbeitet.

*Mehr Informationen und Bestellung: [www.handbuch-vogelexkursionen.ch](http://www.handbuch-vogelexkursionen.ch)*



### Auf zu neuen Ufern

*Liebe Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer*

*Nach rund drei Jahren Engagement für die Ausbildung von BirdLife Zürich breche ich auf zu neuen beruflichen Herausforderungen und werde Ende Juli die Geschäftsstelle verlassen. Die Arbeit bei BirdLife Zürich war und ist spannend, die Zusammenarbeit mit den Kursleitenden und Euch Teilnehmenden hat mir stets Freude bereitet. Ich werde mich an viele schöne Erlebnisse zurück erinnern können. Auch nach meinem Weggang wird mir die Bildungsarbeit von BirdLife Zürich am Herzen liegen, vermittelt sie doch wichtiges Wissen, um das Natur- und Umweltverständnis der Bevölkerung zu fördern und deren Engagement zu stärken. Ich wünsche Euch weiterhin viel Freude an und in der Natur!*

*Andrea Funk, Projektleiterin Ausbildung*

## Wissenschaft in grosser Sorge um Biodiversität

Die Schweiz besitzt ein Natur- und Landschaftskapital. Dieses wird etwas technisch auch als „ökologische Infrastruktur“ bezeichnet. Konkret geht es dabei um alle für die biologische Vielfalt wichtigen Gebiete und Objekte und die tatsächlichen Bestände der Tiere, Pflanzen, Pilze und weiteren Organismen. Egal, ob es sich dabei um Schutzgebiete, Biodiversitätsförderflächen BFF, ökologische Vernetzungsflächen oder ganz einfach um Standorte handelt, auf denen biologisch etwas Wertvolles vorhanden ist oder im Laufe des Jahres stattfindet, wie etwa Kiebitzbruten auf Ackerflächen.

Der schleichende Verlust an Biodiversität ist noch längst nicht gestoppt. Die Botschaft ist nicht neu, doch dank dem kürzlich erschienenen Bericht „Zustand der Biodiversität in der Schweiz 2014“ wieder deutlich in Erinnerung gerufen worden. An dieser Analyse der Wissenschaft haben sich über 30 eigenständige Institutionen betei-

ligt. Der Befund ist klar: Es fehlt in erster Linie an genügend Fläche in guter Lebensraumqualität. Das trifft ganz besonders auf das Mittelland und neuerdings auch auf die tiefer gelegenen Bergregionen und somit auf den gesamten Kanton Zürich zu. Abgesehen von den eigentlichen Schutzgebieten von mindestens regionaler Bedeutung steht es um viele Teile der ökologischen Infrastruktur schlecht. So ist zum Beispiel nicht einmal die Hälfte der BFF-Flächen von nennenswerter Qualität. Mehr Qualität auf den bestehenden oder Abtausch mit wertvolleren Flächen ist hier gefordert. Speziell bemerkenswert ist, dass Ursachen und Massnahmen zur Biodiversität im Wald sich lesen wie die Zusammenfassung der BirdLife-Kampagne "Biodiversität – Vielfalt im Wald".

*Link zum Bericht „Zustand der Biodiversität in der Schweiz 2014“:* [naturwissenschaften.ch/organisations/biodiversity/publications](http://naturwissenschaften.ch/organisations/biodiversity/publications)

## Das Bundesgericht zur Kulturlandinitiative; *Thomas Kuske, Geschäftsführer*

### *Still «entsorgen» geht nicht*

Die Zürcher Regierung hat überzeugt verkündet, dass die Kulturlandinitiative, kurz KLI, mit der Festsetzung des neuen Richtplans umgesetzt sei. Der Kantonsrat hat daraufhin im Juni 2014 die als Umsetzungsvorlage zusätzlich erarbeitete Revision des Planungs- und Baugesetzes versenkt, indem er gar nicht darauf eingetreten ist.

Das Bundesgericht hat nun die Stimmrechtsbeschwerde der Zürcher Grünen gegen diese „stille Entsorgung“ der mit 54,5 Prozent JA-Stimmen angenommenen Volksinitiative einstimmig gutgeheissen. Damit stützen die

Richter die Sicht der Grünen, dass der neue Zürcher Richtplan die Anliegen der Initianten der KLI nicht ausreichend aufnimmt. Denn es bleibt damit immer noch möglich, dass ökologisch wertvolle Flächen ohne Schutzstatus und gute Ackerböden weiterhin überbaut werden können. Zudem rügt das Gericht, dass der Kantonsrat durch sein Nichteintreten auf die Umsetzungsvorlage die politischen Rechte der Stimmbevölkerung ignoriert hat.

Mit der KLI sind auch Natur- und Landschaftsschutzanliegen verbunden. Ganz wichtig bleibt, dass bei der Umsetzung nicht einseitig nur Äcker geschützt werden. Der Grund-

satz, dass jeder Quadratmeter verbrauchte Ackerfläche an einem anderen Ort kompensiert werden muss, darf nicht zum „Humus-Tourismus“ ausarten. Es muss primär durch mindestens flächengleiche Auszonung eine neutrale Flächenbilanz erreicht werden. Hier ist über die Gemeindegrenzen hinaus zu denken und die finanziellen Entschädigungsfolgen sind durch Mehrwertabschöpfungen aufzufangen. Denn wenn der ganze Humus zwingend auf Zielflächen aufgetragen werden muss, die noch keine Fruchtfolgeflächenqualität haben, dann nimmt der Druck auf ökologisch wertvolle Standorte zu.

## Aus dem Verband; *Thomas Kuske, Geschäftsführer*

### *Späte Einsicht im Eigental*

Mit Spannung wurde der zweite Runde Tisch zur Zukunft der Eigentalstrasse Mitte Mai erwartet. Die „Katze“ wurde knapp eine Woche vor dem Anlass „aus dem Sack“ gelassen: Auf dem Tisch liegen zwei Varianten mit eingeschränktem Verkehr und die Variante Totalsperrung für den motorisierten Individualverkehr mIV mit Rückbau der Strasse zu einer kantonalen Radwegverbindung.

Auf diese plakative Formel brachte es der Zürcher Unterländer in seiner Berichterstattung aufgrund der offiziellen Medienmitteilung mit beigelegten Expertenberichten. Und genau diese Expertenberichte haben es in sich. Sie zeigen deutlich auf, dass der Spielraum aufgrund der rechtlichen Situation

eng und klar definiert ist. Die Interessenabwägung führt zu einem eindeutigen Resultat: Die Erhaltung der nationalen Biotope hat gegenüber den kommunalen Verkehrsinteressen Vorrang. Die darauf folgende Prüfung der Verhältnismässigkeit mit den drei Aspekten Eignung, Erforderlichkeit und Zumutbarkeit muss somit von der Seite der Naturschutzinteressen her vorgenommen werden. Dabei ist grundsätzlich die Variante mit den weitestgehenden Massnahmen und damit die Totalsperrung für den mIV zuerst zu beurteilen, wobei unbestritten ist, dass sie zum Erreichen der Schutzziele geeignet ist.

Dass diese Einsicht nun bei allen eingetreten ist, kann als Meilenstein gelten. Nun liegt der Ball bei den Gemeinden und den kanto-

nalen Stellen für Naturschutz und Verkehr, um einen Entscheid zu treffen, der den Parteien am Runden Tisch dann am dritten Anlass vorgestellt und im Detail erläutert wird.

### *Einsprache zeigt Wirkung*

Das landwirtschaftliche Forschungs- und Bildungszentrum Agrovet-Strickhof in Lindau hat grosse Pläne in der Agrarforschung. Dabei wurde die gesetzliche Pflicht, den durch das Areal verlaufenden, eingedolten Honaspbach offen zu führen, in der ersten Baueingabe nur unzureichend berücksichtigt. Unsere Einsprache hat nun zu erheblichen Projektverbesserungen geführt.



## Rütiweid: Schritt für Schritt zu mehr Vielfalt



Humusreich oder nicht? Probalber graben Vorstandsmitglieder von NatuRus in der steilen Böschung, die abgeschürft und in einen Pionierzustand zurückversetzt werden soll. (Bild: Ester Bachmann)

30 Jahre Einsatz für die Natur – die Arbeitsgemeinschaft Natur und Umwelt Russikon (NatuRus) feiert dieses Jahr ihr Jubiläum. Aus diesem Anlass richtet der Verein mit der grossen Kelle an und lanciert drei verschiedene Naturschutzprojekte. Eines davon hat zum Ziel, die kleinstrukturierte Kiesgrube Rütiweid sukzessive aufzuwerten. Der Verein pflegt die Grube seit Jahren. Sie ist trotz regelmässigen Arbeitseinsätzen der Sektion am Zuwachsen, die Wasserflächen sind stark beschattet oder verlanden zunehmend.

Hier setzt NatuRus an: In enger Absprache mit Gemeinde und Forst wurde ein Set von Massnahmen definiert, welche die Grube nach und nach zu einem wertvollen Kleinod aufwerten. In der Nähe brüdet der Neuntöter; diverse Amphibienarten wie der Fadenmolch besiedeln die Weiher, verschiedene Spechtarten und das Hermelin lassen sich regelmässig blicken. Aus der südexponierten Böschung soll wieder offene Fläche werden – sie soll grosszügig entbuscht und durch Abschürfen vom nährstoffreichen Oberboden befreit werden. Ein verlandeter Weiher wird durch Ausbaggern und Ausweiten in einen Pionierzustand zurückversetzt. Die vorhandenen Fichten werden durch Ringeln zu attraktiven Frassbäumen für die diversen Spechtarten, die sich immer wieder in der Grube tummeln. Eine strukturreiche Dornhecke bietet zusätzlichen Lebensraum.

Die Unterstützung der Gemeinde Russikon hat NatuRus inzwischen auf sicher, ebenso bietet der Revierförster Hand bei den gröberen Holzarbeiten.

Kontakt: Ester Bachmann, NatuRus, ester.bachmann@hispeed.ch

## Wohnungsbau für Opfikons Mauersegler

Der Naturschutzverein Opfikon kümmert sich schon geraume Zeit um „seine“ Mauersegler: Bereits vor einigen Jahren hatte er sieben Mauerseglerkästen mitten im Dorf am Opfikerturm angebracht. Erstmals waren diese im letzten Jahr bis auf den letzten Platz ausgebucht. Die akute Wohnungsnot will der Verein nun mit weiteren 10 Kästen beheben. Diese wurden massgeschneidert, sodass sie nun genau in das Gebälk des Opfikerturms passen. Auf Beginn der Brutsaison hin stehen die Kästen bereit - mit geöffneten Schiebetürchen. Diese hatten bis zu Ankunft der Segler Ende April verhindert, dass vorzeitig Spatzen in die Seglerhöhlen einziehen. Die Chancen für eine Besiedlung der neuen Kästen stehen gut, erste Segler-Trupps kreisen bereits lautstark und akrobatisch um den Opfikerturm herum.

Dem Verein ist es gelungen, auch die Schule mit einzubeziehen. Eine Primarschulklasse hat spezielle Nistmulden hergestellt. Diese flachen Schalen erleichtern den Seglern das Brüten, indem sie die Eier auf einer kleinen, leicht bebrütbaren Fläche zusammenhalten. Belohnt werden die Schüler im Juli mit einem Ausflug in den Dachstock des Turms. Dann werden die neu geschlüpften Segler beringt. Eine wunderbare Möglichkeit auf Tuchfühlung zu gehen mit einer Vogelart, die sonst nur hoch in der Luft zu sehen und zu hören ist.

Kontakt: Lena Escher, NV Opfikon (neu: NV Mittleres Glattal), lena.escher@birdlife.ch



Die Klasse von Lehrer Hauser betrieb aktiven Vogelschutz und stellte Nistmulden her, die den Seglern das Brüten erleichtern. Erste Resultate dieser Bruthilfe werden die Schüler diesen Sommer begutachten. (Bild: NV Opfikon)

## *NV Stadel im Fledermaus-Fieber*

Eine überraschende Entdeckung steht am Anfang des neuen Naturschutz-Zweigs des NV Stadel: Statt eines verlassenem Nestes entdeckte Hans Niedermann in einem Nistkasten einige Fledermäuse, welche die Nisthilfe als Tagesversteck nutzten. Seine Neugier war geweckt. Mit einem Kurs für lokale Fledermausschützer holte er sich die nötigen Kenntnisse. Der NV Stadel will die nächtlichen Jäger nun zu einem neuen Standbein des Vereins machen.

Nach Beratung durch den Zürcher Fledermausschutz wird der NV in der ganzen Gemeinde aktiv. Zahlreiche Gebäude in der Siedlung eignen sich als Unterschlupf für die Flugsäuger. So statten die Naturschützer einen 600 Meter langen Bachstollen mitten im Dorf mit Gewölbesteinen aus, die den Fledermäusen einen Schlafplatz bieten. Ein altes Trafoshaus soll zu einem Winterquartier umgestaltet werden. Und dank der Offenheit von mehreren Privatpersonen können diverse Fledermaus-Kästen an Häusern montiert werden. Etwas ausserhalb des Dorfs lässt sich gar ein alter Sandsteinkeller aufmotzen. Mit einigen wenigen Anpassungen, insbesondere einem Einflugloch in der Kellertür, entsteht ein Heim für überwinterte Fledermäuse.

Bei diesen teilweise umfangreichen Aktivitäten darf der Verein auch auf die Unterstützung der Gemeinde und von Privaten zählen. Mit verschiedenen Exkursionen bietet der NV Stadel Interessierten einen Einblick in die spannende Welt der geheimnisvollen Flieger.

*Kontakt: Hans Niedermann, NV Stadel, Hans.Niedermann@gmx.ch*



*Das Braune Langohr ist eine der bisher sechs nachgewiesenen Fledermaus-Arten in Stadel. Dank der Förderung durch den lokalen Naturschutzverein könnte es bald häufiger anzutreffen sein. (Bild: Hans Niedermann)*

## *Sieben Tümpel für die Gelbbauchunke*

Für den Bau von Amphibien-Tümpeln hatte der Andelfinger Naturschutzverein einen Standort mit Hilfe des GIS-Browsers anhand der Waldgesellschaften evaluiert und zusammen mit dem Förster festgelegt. Der gute Draht des Vereins zum Revierförster hat sich ausgezahlt: Dieser hatte den Standort vorgängig stark ausgelichtet und unter anderem die standortfremden Fichten gefällt. Der Verein hat dann die abgesehenen Bäume und Stauden zu Haufen zusammengetragen. Anschliessend war Handwerk gefragt: Sieben Tümpel haben die tatkräftigen Teilnehmer von Hand ausgehoben. So entsteht eine Kaskade von unterschiedlichen Kleingewässern, die sich künftig gestaffelt pflegen lassen.

Während der verdienten Zvieripause haben die Verantwortlichen des Vereins über Sinn und Hintergründe zum Projekt und über die Zielarten berichtet. Die Gelbbauchunke dürfte am direktesten von den neuen Tümpeln profitieren: gut besonnt, flach und sich schnell erwärmend sind sie ideale Fortpflanzungsgewässer. Der lehmige Untergrund des Standorts und ein hoher Grundwasserspiegel lassen hoffen, dass auch im Sommerhalbjahr Wasser vorhanden ist.

15 TeilnehmerInnen haben mitgewirkt, darunter auch Kinder aus der Jugendgruppe Waldkauz. Die Lage im Wald hat Potenzial, da mehrere geeignete Standorte vorhanden sind und sich diese später ebenfalls aufwerten lassen.

*Kontakt: Matthias Griesser, Andelfinger Naturschutzverein, matthias.griesser@bluewin.ch*



*Was nach herzhafem Buddeln im Schlamm aussieht, könnte schon bald den zierlichen Gelbbauchunken als Gewässer zur Fortpflanzung dienen. (Bild: Andelfinger Naturschutzverein)*



## *Vielfalt ermöglichen – über den Tod hinaus*

Die Zahl der Brutvögel im Kanton Zürich hat in den letzten 20 Jahren um rund 10 Prozent abgenommen. Auch ihre Vielfalt ist am Schwinden: Häufige Arten breiten sich weiter aus, viele seltene Arten geraten immer weiter unter Druck. Gegründet als Zürcher Kantonalverband für Vogelschutz engagiert sich BirdLife Zürich seit Jahrzehnten für den Schutz von Natur und Landschaft und die Förderung der Artenvielfalt in den Zürcher Gemeinden. Neben Spenden haben auch Legate und Erbschaften einen hohen Stellenwert, wenn es darum geht, die Kontinuität im Einsatz für die Natur zu sichern.

Urs Fierz ist seit vier Jahren Mitglied des Vorstandes von BirdLife Zürich. Er ist ein vertrauensvoller Ansprechpartner, wenn Menschen in Betracht ziehen, ZVS/BirdLife Zürich in ihrem Testament zu berücksichtigen. Hier – und im persönlichen Gespräch – gibt der 56jährige Steuerberater und Ökonom Auskunft rund um die Themen Erbschaft und Legate. Urs Fierz lebt mit seiner Familie in Erlenbach.

### *Urs Fierz, wie ist ihre persönliche Beziehung zur Natur und zur Idee, ihren Schutz in Form eines Legats im Testament zu berücksichtigen?*

Die Natur braucht unseren Schutz, weil sie von vielen Seiten unter Druck ist: In erster Linie vom Menschen selber mit seinen steigenden Ansprüchen an Wohnung und Mobilität, Energiegewinnung und landwirtschaftliche Produktion. Das Gleichgewicht wird aber auch durch eingeschleppte Pflanzen, Tiere oder Krankheiten bedroht. Ich denke, dass in der Schweiz viel für den Schutz der Natur gemacht wird. Die Arbeit wird aber nicht ausgehen. Einen grossen Beitrag leisten die Hunderten von Freiwilligen, welche unter anderem auch in den Sektionen von BirdLife Zürich organisiert sind.

Unsere Mitglieder, aber auch viele andere sorgen sich um die Natur, können aber aus verschiedensten Gründen nicht – oder nicht mehr – selber aktiv mithelfen. Mit einem Legat können solche Menschen ebenfalls die Anliegen der Natur unterstützen. Das Legat ist eine Möglichkeit, über den eigenen Tod hinaus eine Sache zu unterstützen, welche einem am Herzen liegt.

### *Können Sie uns etwas über Menschen berichten, die ein Legat an eine Organisation machen?*

Bei Leuten, welche ein Legat zugunsten einer Organisation machen, handelt es sich meist um Menschen, die bereits seit langer Zeit mit einer Organisation sympathisieren. Viele von ihnen setzen sich auch für die Belange der Organisation ein, sei es durch aktive, persönliche Mitarbeit oder durch regelmässige finanzielle Unterstützungen. Mit einem Legat kann die Organisation ein letztes Mal unterstützt werden. Ein weiterer Faktor bei der Vergabe eines Legats ist der Umstand, dass sich viele ältere Menschen, welche sich Gedanken über die Verwendung ihres Vermögens machen, in wirtschaftlich guten Verhältnissen befinden. Oft sind auch deren Kinder bereits finanziell etabliert und nicht auf das Erbe der Eltern angewiesen. Mit einem Legat kann deshalb eine Organisation und deren Anliegen mit einem guten Gefühl unterstützt werden.

### *Was ist der Unterschied zwischen einer Erbschaft und einem Legat?*

Erbschaft und Legat sind im Schweizerischen Zivilgesetzbuch geregelt. Eine Erbschaft kann mit einem Testament geregelt werden; sie ergibt sich aber auch ohne Testament durch das Gesetz. Die Erb-



*Unser Vorstandsmitglied Urs Fierz berät Interessierte rund um Fragen zu Testament und Erbrecht. (Bild: zvg)*

schaft macht die Erben zu Rechtsnachfolgern des Erblassers. Das Gesetz sieht den Ehegatten, die Kinder und die Eltern des Erblassers als pflichtteilsgeschützte Erben vor. Per Testament können aber auch weitere Personen oder Organisationen als Erben eingesetzt werden. Ein Legat, auch Vermächtnis genannt, muss vom Erblasser in einem Testament angeordnet werden. Es bezieht sich nur auf einen bestimmten Gegenstand oder einen Geldbetrag, welcher dem Vermächtnisnehmer zukommen soll. Der Vermächtnisnehmer erhält nicht die Stellung eines Erben, das heisst, er ist nicht Rechtsnachfolger des Erblassers; er hat nur Anrechte in Bezug auf den ihm zugedachten Gegenstand oder Geldbetrag.

### *Kann BirdLife Zürich frei über ein erhaltenes Legat verfügen, oder ist dieses tendenziell zweckgebunden (z.B. themenbezogen)?*

Legate werden in der Regel bedingungslos vermacht. Wo jedoch ein Zweck oder ein Thema vorgegeben wird, ist es oberstes Ziel von BirdLife Zürich, die Legate im Sinn und Zweck der Vermächtnisgeber zu verwenden. Je enger ein Zweck definiert wird, desto schwieriger ist es, den Zweck zu erfüllen. Angenommen, BirdLife Zürich erhält einen Geldbetrag mit dem Zweck, ein genau bestimmtes Grundstück zu erwerben und dieses als Biotop zu erhalten: Wenn aus irgendwelchen Gründen der Besitzer nicht verkaufen will, wäre dieses Legat blockiert. Allgemein gehaltene Zwecksetzungen sind deshalb von Vorteil.

### *Wie soll man vorgehen, wenn man BirdLife Zürich als Legats-empfängerin in Betracht zieht?*

Am Einfachsten ist es wohl, mich kurz anzurufen. Telefonisch und absolut unverbindlich können konkrete Fragen besprochen werden. Ich stehe auch gerne für eine persönliche Besprechung zur Verfügung, um vertieft auf Fragen des Testaments oder des Erbrechts einzugehen. Eine solche Beratung ist kostenlos. Wenn schon ein Testament besteht und dieses mit einem Legat für BirdLife Zürich ergänzt werden soll, kann ein handschriftlicher Nachtrag verfasst werden. Für entsprechende Fragen stehe ich gerne zur Verfügung.

*Kontakt: Urs Fierz, Vorstandsmitglied BirdLife Zürich, Tel. 044 360 41 81, [Urs.Fierz@fierz-steuern.ch](mailto:Urs.Fierz@fierz-steuern.ch)*

### Wanderfalken vergiftet

An mehreren Orten der Schweiz haben noch unbekannt Tüterschaften mehrfach Wanderfalken vergiftet, zum letzten Mal Mitte März 2015 in Zürich. Dort waren zwei Weibchen nach dem Verzehr von mit Gift präparierten Tauben elendiglich verendet. Die Greifvögel sind geschützt, und vorsätzliche Vergiftungen entsprechen einem Offizialdelikt, das von Amtes wegen geahndet werden muss. Inzwischen sind die Polizei und eine vom SVS/BirdLife Schweiz koordinierte Arbeitsgruppe der Tüterschaft auf der Spur. Alle sind gebeten, sehr aufmerksam zu sein und verdächtige Vorkommnisse sofort der Polizei und dem SVS/BirdLife Schweiz zu melden.

### Mehlschwalben fördern

Je naturferner die Bevölkerung lebt, desto weniger ist sie sich an die Nähe der Frühlingsboten gewöhnt. Angst vor Verschmutzung oder sogar vor Krankheitsübertragung durch Kot führt immer wieder zu Begehren, Mehlschwalbenkolonien zu versetzen oder sogar die Nester zu entfernen. Der SVS/BirdLife Schweiz bittet die Sektionen, die Mehlschwalbe in den Gemeinden zu fördern und bei Begehren nach Versetzung einer Brutkolonie Vorsicht walten zu lassen. Nicht immer gelingt ein Umzug, zudem ist es nicht sinnvoll, die Natur weg von den Häusern zu separieren. Praxistipps gibt das Merkblatt „Mehlschwalbe fördern“, das beim SVS/BirdLife Schweiz erhältlich ist.

### Wald ist auch für Bund wichtig

Der Wald hat eine grosse Bedeutung für die Erhaltung der Biodiversität, es gibt jedoch Defizite. Mit der Förderung von national prioritären Arten und Lebensräumen wollen Bund und Kantone gemeinsam eine vielfältige Natur im Wald erhalten. Die Ziele sollen bis 2030 erreicht werden und sind Teil des Aktionsplans Biodiversität, der momentan bei den Kantonen liegt. Wir erachten die Biodiversitätsziele Wald als wichtige Grundlagen speziell für die Sektionen für den konkreten Naturschutz in den Gemeinden in Zusammenarbeit mit Forstdienst und Waldbesitzern. Die Publikation „Biodiversität im Wald: Ziele und Massnahmen“ kann von der BAFU-Website bezogen werden.

## Pro Natura Zürich; Andreas Hasler; Wiedingstr. 78, 8045 Zürich, Tel. 044 463 07 74, pronatura-zh@pronatura.ch, www.pronatura-zh.ch

### Kanton angezeigt

Ende April waren 20 Forstarbeiter mit 6 Vollernern im Auftrag des kantonalen Tiefbauamts einen ganzen Tag im Einsatz, um bei Bülach entlang der Autobahn Hunderte von Bäumen zu fällen. Eine derart umfangreiche Aktion ist zwar durchaus vertretbar, aber nur wenn sie zum richtigen Zeitpunkt stattfindet. Ende April ist definitiv der falsche Zeitpunkt. Dann ist nämlich die Haupt-Brutzeit der Vögel, die ihr Nest in oder auf Bäumen machen.

Die vorsätzliche Zerstörung von Vogelnestern während der Brutzeit ist strafbar.

Gemäss Zeitungsbericht war sich der Kanton bewusst, dass er den Holzschlag „in der Brutperiode der Vögel“ vornimmt. Pro Natura Zürich hat deshalb Anzeige gegen das kantonale Tiefbauamt eingereicht.

Das Tiefbauamt macht Sicherheitsgründe für den Holzschlag geltend. Dies ist reine Augenwischerei. Möglicherweise waren zwar einzelne Bäume ein Sicherheitsrisiko, aber erstens stellt es dem Unterhalt ein schlechtes Zeugnis aus und zweitens ist es unzulässig, zusammen mit diesen Einzelbäumen in der Brutzeit gleich noch Hunderte gesunde und stabile Bäume zu fällen.



Holzschlagsteifen bei der Autobahn Bülach – Kloten. (Bild: Andreas Hasler)

## Orniplan; Martina Müller; Wiedingstr. 78, 8045 Zürich, Tel. 044 451 30 70, info@orniplan.ch, www.orniplan.ch



Braunkehlchen (Bild: Michael Gerber)

### Nesterschutz für Braunkehlchen

Das Braunkehlchen ist ein Bodenbrüter und durch frühe Schnittermine besonders gefährdet. Im Kanton Zürich gibt es noch einen bekannten Standort, wo sie regelmässig brüten. Die Orniplan überwacht auch dieses Jahr im Auftrag der Fachstelle Naturschutz die Brutaktivität und kontaktiert gegebenenfalls den zuständigen Landwirt. Dank diesen Massnahmen konnte in den letzten sieben Jahren die Population im Kanton Zürich konstant gehalten werden. Im Jahr 2014 fanden drei erfolgreiche Bruten statt, wovon mindestens 10 Junge ausgeflogen sind. Dieses Jahr konnten bereits fünf Männchen und zwei Weibchen beobachtet werden.

### Avimonitoring erfolgreich gestartet

Ende Februar fand wieder die Avimonitoring-Tagung statt. 127 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind für die spannenden Vorträge gekommen. Unter anderem hat Martin Sinniger von der Kantonspolizei Zürich, Dienst Tier- und Umweltschutz, über den aktuellen Stand der Ermittlungen bei den Wanderfalken-Vergiftungen berichtet. Ein weiteres Highlight war der Vortrag von Dr. Norbert Schäffer, LBV – Landesbund für Vogelschutz in Bayern, in welchem er die Zuhörer dazu angeregt hat, über ihr Verständnis von Vogelschutz nachzudenken. Hintergrundinformationen zu diesem Vortrag auf [www.avimonitoring.ch/bulletin](http://www.avimonitoring.ch/bulletin).

## Erstaunliche Welt der Zugvögel



Unscheinbarer Vogel mit speziellem «Zug-Fahrplan»: der Bruchwasserläufer.  
(Bild: Stefan Wassmer).

Haben Sie gewusst, dass in den nächsten Tagen bereits die ersten Zugvögel aus dem Norden zurückkehren? Beim Bruchwasserläufer sind die Altvögel schon in der zweiten Junihälfte wieder regelmässig im Neeracherried zu beobachten. Der etwas mehr als staren-grosse Watvögel brütet in Nord- und Osteuropa und zieht nach der Brut vor allem in grosse Feuchtgebiete am Nordrand des Mittelmeers, wo er mausert, bevor er die Etappe über die Sahara in Angriff nimmt. Bemerkenswert: Beim Bruchwasserläufer kümmert sich für einmal das Männchen mehr um die Nachkommen. Beide Geschlechter brüten, doch das Weibchen verlässt die Familie, bevor die Jungen flügge sind. Die Altvögel ziehen im Durchschnitt einen Monat früher als die Jungen – diese müssen die mehrere Tausend Kilometer lange Reise schon beim ersten Mal ganz alleine meistern. Dabei brauchen sie Rastplätze wie das Neeracherried, wo sie sich Fettreserven für die nächste Etappe anfrassen.

Wenn Sie also im Juni oder Juli das Naturzentrum besuchen, werden Sie mit grosser Wahrscheinlichkeit Altvögel beobachten, erst ab August werden junge Bruchwasserläufer zu sehen sein – diese dann begleitet von mehreren anderen Arten, die hoch im Norden brüten und darum auch schon wieder zurückkehren müssen.

*Mehr Informationen: [www.birdlife.ch/neeracherried](http://www.birdlife.ch/neeracherried)  
Öffnungszeiten der Naturzentrums und der Sonderausstellung  
„Fliegen wie die Vögel“ mit dem weltweit einmaligen  
Vogelflugsimulator: Bis Ende Oktober: Mi 14–20, Sa 10–18,  
So und Feiertage 8–18 Uhr. Führungen mit angemeldeten  
Gruppen täglich ausser montags.*

### AGENDA 2015

Sa, 7. November	DV in Wädenswil
SVS-Kampagne	Mehr Natur im Siedlungsraum
Jahresbericht 2014	Wird Mitte Juni auf <a href="http://www.birdlife-zuerich.ch/publikationen/">www.birdlife-zuerich.ch/publikationen/</a> publiziert

#### Exkursionsprogramm 2015 „In verborgene Welten eintauchen“

Sa, 27. Juni	Beringt von Brütisellen nach Afrika
Fr, 21. August	Ein Abend mit einheimischen Flusskrebsen
Fr, 28. August	Fledermäuse: Ein Nachtspektakel am Pfäffikersee
Sa, 17. Oktober	Pilzpirsch mit lyrischen Zwischenhalten

#### Aktuelle Kurse und Veranstaltungen 2015

01. Juli 2015	Alpensegler in der Stadt Zürich
14. Sept. 2015	Infoabend für Grundkurs-OrganisatorInnen
31.10./1.11.2015	Einführungskurs Federn
Ab Januar 2016	Feldornithologiekurse

Mehr Informationen unter [www.birdlife-zuerich.ch](http://www.birdlife-zuerich.ch)



DV 2015:

7. November 2015, Wädenswil

### IMPRESSUM

Herausgeber: Geschäftsstelle ZVS/BirdLife Zürich  
Wiedingstrasse 78, 8045 Zürich  
Telefon 044 461 65 60 Fax 044 457 70 30  
E-Mail [info@birdlife-zuerich.ch](mailto:info@birdlife-zuerich.ch) [www.birdlife-zuerich.ch](http://www.birdlife-zuerich.ch)  
Redaktion: Susanna Hübscher, Thomas Kuske  
Titelbild: Haussperling, Vogel des Jahres 2015, Mathias Schäf  
Gestaltung: Querwerk GmbH, Glattbrugg  
Produktion: Susanna Hübscher  
Druck: Oskar Ledergerber Druckerei AG, Glattbrugg  
Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 15.9.2015  
Erscheint 4x jährlich mit einer Auflage von 2350 Stück  
ISSN 1663-5698